

# Firmen-Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sichern. Denn sie könnten die meiste hier gebrauchte Ware billiger herstellen, als sie sich importieren ließe. Bei Reduktion des Zolles auf 45 Prozent würde derselbe auf Basis des ausländischen Marktwertes tatsächlich weit höher sein und der einheimischen Industrie reichlichen Schutz gewähren. Dagegen würde die Zollreduktion einer weiteren Abnahme der Einfuhr und damit weiterem starkem Ausfall in den Bundeseinnahmen vorbeugen. Es könnten Waren zu Preisen importiert werden, zu welchen sie sich heute nicht importieren lassen. Der hiesige Konsument würde für sein Geld einen höheren Wert erhalten, und es würde voraussichtlich eine bessere Klasse Ware importiert werden.“



### Zoll- und Handelsberichte



#### Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika in den Monaten Januar und Februar:

	1913	1912
Seidene und halbseidene Stückware	Fr. 771,255	Fr. 917,155
Seidene und halbseidene Bänder	„ 530,248	„ 530,226
Beuteltuch	„ 244,966	„ 244,091
Floretseide	„ 1,267,344	„ 898,327
Kunstseide	„ 94,802	„ 119,919
Baumwollgarn	„ 308,045	„ 277,551
Baumwoll- und Wollgewebe	„ 284,335	„ 321,414
Strickwaren	„ 249,498	„ 296,869
Stickereien	„ 9,156,986	„ 12,831,781

**Schweizerische Handelsagentur für Canada.** Zu den schweizerischen Handelsagenturen für Ägypten (in Alexandria) und für China (in Shanghai) gesellt sich nunmehr eine dritte für Canada, indem der neuernannte schweizerische Generalkonsul in Montreal, Herr Henri Martin die Stelle eines Berufskonsuls bekleidet und mit der Wahrung und Förderung der schweizerischen Handelsinteressen betraut worden ist. Das schweizerische Handelsamtsblatt teilt mit, daß schweizerische Firmen, die sich über canadische Handelsverhältnisse zu erkundigen wünschen oder Vertreter suchen, sich an unsern Generalkonsul wenden können.

**Italien. Aus- und Einfuhr von Seidenwaren.** Nach den vorläufigen Angaben der italienischen Handelsstatistik betrug die Ausfuhr:

	1912	1911	1910
	in tausend Lire		
Seidene Gewebe	58,024	62,344	66,882
Halbseidene Gewebe	17,148	20,766	20,586
Sammt und Plüsch	223	292	237
Bänder und Litzen	4,906	5,453	4,751
Tüll und Spitzen	260	241	77
Nähseide	1,134	1,686	1,940
Kunstseide	3,784	2,742	1,351

Die Ausfuhr von Seidenwaren hat, im Gegensatz zum schweizerischen Auslandsgeschäft, dem Jahr 1911 gegenüber abgenommen und zwar für ganz- und halbseidene Gewebe um fast 8 Millionen Lire oder 9,2 Prozent. Diese Minderausfuhr ist in der Hauptsache auf das Nachlassen des Orientexportes zurückzuführen. Die Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben aus Como, die in ihrer Art der schweizerischen Ausfuhr am nächsten steht, beläuft sich im Jahr 1912 auf 75,172 Millionen Lire und steht damit um 33,3 Millionen Lire hinter der entsprechenden schweizerischen Ziffer zurück. Als Durchschnittswert wird für die Comaskerware ein Betrag von 53.70 Lire per kg ausgewiesen, für die Zürcher Gewebe ein solcher von 51.50 Fr. Entspricht die Ausfuhr von Seidengeweben aus Como in den letzten Jahren etwa drei Viertel bis vier Fünftel des schweizerischen Exportes, so reicht die Ausfuhr von Seidenband aus Italien nur an ein Zehntel der Baslerziffer heran. Da die Zahl der mechanischen Seidenstoffstühle in Italien um etwa ein Drittel geringer ist, als in der Schweiz und, nach allgemeiner Annahme, die Comaskerweberei etwa ein Drittel ihrer Erzeugung im Inlande absetzt, so gelangt man, auf Grund der italienischen Ausfuhrziffer, zu einer zu hohen Produktion und es scheinen in

der Tat die Angaben der italienischen Handelsstatistik wesentlich übersetzt zu sein (so ist auch der hohe Durchschnittswert auffällig); es ist aber auch möglich, daß ein Teil der eingeführten ausländischen Ware wieder außer Landes geht. Bemerkenswert ist das Anwachsen der Ausfuhr von Kunstseide (im Jahr 1911: kg 193,400; im Jahr 1912: kg 268,200), der allerdings eine ebenfalls vermehrte Einfuhr nach Italien gegenübersteht.

Einfuhr:

	1912	1911	1910
	in tausend Lire		
Seidene Gewebe	13,509	12,355	11,266
Halbseidene Gewebe	2,576	2,759	2,780
Sammt und Plüsch	7,754	7,070	6,997
Bänder und Litzen	5,611	6,749	6,228
Tüll und Spitzen	5,670	6,945	8,377
Kunstseide	4,656	3,953	3,070

Die Einfuhr ausländischer Seidenwaren ist, mit Ausnahme von Bändern, Tüll und Spitzen, in beständiger Zunahme begriffen, sie ist aber, im Verhältnis zu der Einwohnerzahl des Landes sehr bescheiden zu nennen und sie setzt sich in der Hauptsache aus Artikeln zusammen, die in Italien nicht hergestellt werden.

**Erhöhung der Seidenzölle in Argentinien.** In Nr. 23 der „Mitteilungen“ von Mitte Dezember 1912 wurde auf den Gesetzesentwurf der argentinischen Regierung hingewiesen, der für ganz- und halbseidene Gewebe eine nicht unerhebliche Zollerhöhung in Aussicht stellte. Laut Mitteilungen der schweizerischen Gesandtschaft in Buenos Aires liegt vorläufig ein Grund zu Beunruhigung nicht vor, da infolge eines Konfliktes zwischen dem Parlament und der Regierung, die Beratung des neuen Zolltarifs auf spätere Zeiten verschoben und möglicherweise überhaupt unterbleiben wird.



### Firmen-Nachrichten



**Schweiz.** Zürich. Die Firma Gebr. Bing Söhne in Köln, Handel in Seidenwaren, erteilt für ihre Zweigniederlassung in Zürich Prokura an Max Philipp, von Köln, in Zürich 2.

— Bauma. Die Firma Hermann Huber, mechanische Seidenstoffweberei in Bauma und damit die Prokura Adolf Huber, Sohn, ist infolge Hinschiedes des Inhabers erloschen. Unter der Firma Ad. Huber & Co. in Bauma sind Alice Rebsamen, geb. Huber in Rütli, Adolf Huber-Kern in Bauma, August Huber in Zürich 1 und Eugen Huber in Basel eine Kollektivgesellschaft eingegangen, die am 1. März 1913 ihren Anfang genommen und die Aktiven und Passiven der erloschenen Firma Hermann Huber übernommen hat. Der Gesellschafter Ad. Huber führt einzig die Firmaunterschrift.

**Deutschland.** Straßburg. Die Firma Joseph Weil, Sebastopolstraße, in Straßburg, Handel in Seidenwaren, hat mit ihren Gläubigern einen Zwangsvergleich abgeschlossen auf Grundlage von 30 Prozent, zahlbar mit je 10 Prozent je Ende Februar, April und August. Es kommen deutsche und schweizerische Fabrikanten zu Schaden.

**Italien.** Mailand. Der Zusammenbruch der Banca di Varese ist in erster Linie verursacht worden durch die von der Bank der Seidenfirma L. Pozzoli in Mailand gewährten Kredite. Die Firma Pozzoli betrieb mehrere Seidenzwirnereien und befaßte sich auch mit dem Verkauf von Tussahseiden, Nähseiden, von Baumwollgarnen usf. In der Kreditorenversammlung wurden als Aktiven 3,9 Millionen Lire aufgeführt (darunter L. 2286 bei der Filiale in Zürich) und 8,3 Millionen Lire Passiven. Die Firma schuldet der Bank in Varese nicht weniger als 7,1 Millionen Lire. Von den Aktiven sollen etwa 60 Prozent erhältlich sein.

**England.** London. Die Zahlungseinstellung der Seidenwaren-Agentur- und Importfirma C. Edwards & Co., deren Inhaber Charles Edwards ist, ist in den letzten Wochen die dritte der Branche; die Schwierigkeiten der Firma Belfour & Morris und J. Jackson & Co. gingen dieser voran.

In der letzthin stattgehabten Gläubigerversammlung der Firma C. Edwards & Co., die Watlingstreet 16/17 E. C. domiziliert, wurde der Status vorgelegt, wonach sich die Passiven auf 198,080 Mark

belaufen, denen an Aktiven 141,590 Mark gegenüberstehen. Die Passiven bei Belfour & Morris betragen 2,121,780 Mark, bei J. Jackson & Co. 689,960 Mark. Die erstgenannte Firma ist auch bei Edwards & Co. beteiligt, ferner sind hauptbeteiligt eine Anzahl italienische und schweizerische Seidenstoffabriken.



### Sozialpolitisches.



**Die Aussperrung im Krefelder Seidengewerbe.** Die Versuche des Krefelder Bürgermeisters, eine Einigung herbeizuführen, sind gescheitert. Die Arbeitgeber haben erklärt, daß ihre bisherigen Zugeständnisse so außerordentlich weit gingen, daß sie keine weiteren Opfer bringen könnten; insbesondere sei die Tarifdauer von 3<sup>3</sup> 4 Jahren Voraussetzung gewesen für die letzte noch zugestandene Lohnerhöhung. Die Arbeiter haben dagegen erklärt, daß sie an der Forderung der Verkürzung der Tarifdauer festhalten müßten, auch einen Tarif nicht billigen könnten, der für eine Klasse von Arbeitern (die Mädchen unter 22 Jahren) keinerlei Lohnerhöhungen brächte. Kommt nicht noch im letzten Moment eine Einigung zustande, wird die vereinbarte allgemeine Aussperrung unausbleiblich.

\* \* \*

Die Aussperrung von 15,000 Arbeitern des Seidengewerbes infolge des Ausstandes der Färber ist am 15. ds. vollzogen worden.



### Mode- und Marktberichte



#### Charakteristik der Mode und ihre Neuschöpfungen für den Sommer 1913.

Zur Zeit, wo im Südosten Europas die kriegerischen Verwicklungen noch immer kein Ende zu nehmen scheinen und der sehnlichst erwartete Friedensschluß stets auf sich warten läßt, bereiten sich, hauptsächlich von Paris ausgehend und überall hin vordringend jene Ereignisse vor, die der Einzug der neuen Mode in ihren Begleiterscheinungen mit sich bringt. Es ist in seiner Art ein friedlicher Wettkampf, der aber nichtsdestoweniger große Umwälzungen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet zur Folge haben kann, indem ganze Industriezweige und Berufsklassen durch sie plötzlich emporkommen und zur Blüte gelangen können, zum Nachteil anderer, die unmittelbar vernachlässigt und ohne Arbeit gelassen werden. Das Bild kann sich mit einer nächsten Saison wieder ändern und so geht es abwechselnd auf und nieder.

Das wirtschaftliche Gebiet der Mode erstreckt sich sehr weit, wo sie aber vor allem uneingeschränkt herrscht, das ist im Bekleidungswesen und speziell für die Damenwelt. Die Männer sind der Mode viel weniger tributpflichtig. Die Statistik weist nach, daß auf 133 Modejournale, die sich ausschließlich der Mode widmen, nur zehn sich mit der Herrenmode befassen, die übrigen haben sich der Damenwelt verschrieben. Die verschiedenen hauptsächlichsten Eigenschaften der Mode sind ihre Veränderlichkeit, ihre Allgemeinheit, ihre Plötzlichkeit und ihre Tyrannei. Die Mode bereitet sich nicht vor, sie überrascht meistens durch ihr Auftreten. Selbstlieferanten können sie nicht voraussagen. Die Aufnahme, welche einer Toilette anläßlich eines wichtigen Ereignisses gemacht wird, bei einem Pferderennen, bei einem Theaterstück, einer Ausstellung etc. ist für eine Mode entscheidend. Dabei kommt der ganze Mechanismus in Betracht, der in Bewegung gesetzt wird, die Rolle, welche dabei die „mannequins“, die Halbweltlerinnen, Schauspielerinnen und feinen Welt Damen spielen, abgesehen von der Rolle von Paris, anderer Modezentren des Auslandes und dem Verhalten der Provinzen. Extravaganzen wie z. B. der Hosenrock, sind namentlich von den letztern abgelehnt worden. Dagegen hat eine andere Eigenschaft der Mode, die darin besteht, alles auf die Spitze zu treiben, immer noch Erfolg gehabt. In den engen Roben ist sie so weit gegangen,

daß das Gehen beinahe zur Unmöglichkeit wurde; die Dimensionen der Hüte sind so gewachsen, bis eine Dame in keinen Wagen mehr steigen und kaum noch in ein Zimmer eintreten konnte.

Da die ersten Pariser Schneider zum Schutz gegen eine illoyale Konkurrenz, die speziell auf das Kopieren ausging, dieses Jahr ihre neuen Modelle erst anfangs März bekannt gegeben haben, also später als andere Jahre, so war man einigermaßen gespannt darauf, was für Neuheiten kommen werden. Namen wie Béchoff-David, Callot, Chéruit, Drecoll, Poiret, Worth, Paquin und wie diese tonangebenden Firmen alle heißen mögen, bürgten dafür, daß im Wettstreit der gegenseitigen Konkurrenz manches Besondere und Eigenartige zum Vorschein kommen werde. Nun hat sich der Schleier gelüftet, der alle die Kostbarkeiten verhüllt hat, die so manches Frauenherz in höhere Wallungen zu bringen vermögen, und in ihrer Farbenpracht und Eleganz offenbart sich die neue Mode.

Es läßt sich nach dem bisher Gesehenen und Mitgeteilten wohl sagen, daß in der genialen Zusammenstellung des Materials, der Farben und im Schnitt der Kleider wir diesen Sommer jedenfalls eine der hübschesten Moden vor uns haben werden. Die Röcke bleiben eng, sind zum Teil unten, seitlich oder vorn ein wenig geschlitzt, die Jupons zeigen elegante Raffungen; leichte duftige Stoffe verbinden sich mit reichen Brokaten oder gemusterten schön fallenden Damasten, zusammen mit feiner Spitzengarnierung ein Bild höchster Eleganz schaffend. Das Gesamtbild der neuen Mode dürfte sehr ansprechend sein; bis zu welchem Grad aber die Portemonnaies der Gatten und Väter der Erstehung dieser Pracht gewachsen sind, entzieht sich vorläufig einer Berechnung.

So entsendet die Mode von Paris aus ihre vielversprechenden Boten nach allen Seiten, und Zürich, die Zentrale der schweizerischen Seidenindustrie, ist nicht die letzte Stadt, wo diese Sendboten mit offenen Armen aufgenommen werden. Sie eignet sich auch hierzu. Welche Stadt hat beispielsweise noch eine Straße mit so eleganten Läden wie die Bahnhofstraße, und wo gibt es schönere Seidenwarenmagazine als diese, die in deren mannigfaltigen Reihe herausleuchten durch geschmackvolles Etalage, die Pracht der Farbensammlungen, die Eleganz der Aufmachung verbunden mit der Vorzüglichkeit der Produkte. Das neueste und beste, was in der Textilindustrie geschaffen wird, kommt zur Auslage, daneben ist für bescheidenere Ansprüche ebenfalls gesorgt.

Die Mode charakterisiert sich nicht nur auf dem Gebiet der Bekleidung, sondern auch in der Entwicklung der Bahnhofstraße. Irgend an einem Punkt fing man an, die ältern einfachen Erdgeschoße herauszubrechen und Läden mit großen Montren einzurichten. Das Beispiel wirkte, und bald waren alle Erdgeschoße an der Bahnhofstraße umgebaut, um den Nachbarn ebenbürtig zu sein. Wo es nicht ging, riß man die alten Gebäude nieder und stellte neue Paläste hin. In dem neuesten großen Geschäftspalast, im „Peterhof“, an der Stelle, wo früher die Villa „zum Windegg“ von Herrn Robert Schwarzenbach, eines unserer bedeutendsten Seidenfabrikanten, stand, hat sich seit dem 10. März unser größter Seidenwarenhändler, der „Seidengriener“, installiert. In dreizehn großen Montren bietet sich da eine prächtige Augenweide dessen dar, was die neue Mode für Bekleidung und textilen Schmuck geschaffen hat, zwölf Montren sind für das schöne Geschlecht reserviert und nur eine für die Herrenmode. Nicht genug damit, geht aber der Geschäftsinhaber in fortschrittlicher Weise noch weiter, und hat er diese Woche die Damenwelt eingeladen zur Besichtigung der neuesten Pariser Modelle in Damenroben, die seine „mannequins“ den aufmerksamen Gästen ganz artig vorzuführen wissen. Wer nicht selbst in Paris die Mode neuheiten studieren kann, wird diese Gelegenheit gerne begrüßen, indem durch die Vorführung von etwa zwei Dutzend